

Protokoll der 7. Delegiertenversammlung 2017

Montag, 11. Dezember 2017, 19:30 Uhr
Grosser Saal, Friedenskirche, Friedensstrasse 9, Bern

Anwesende Mitglieder (14):

Elternrat Brunnmatt-Steigerhubel, Dorothe Wandeler
Evangelische Täufergemeinde, Andreas Gut
EVP Stadt Bern, Christof Erne
Familienverein Holligen, Bernadette Wyniger, Vorstand
Grünes Bündnis, Erwin Maurer, Arbeitsgruppe
Grünliberale Partei Bern, Daniel Imthurn, Präsident
Kirchgemeinde Frieden, Christian Walti
Marzili-Dalmazi-Leist, René Hell, Revisor
Quartierverein Holligen-Fischermätteli, Annemarie Flückiger
Schönau-Sandrain Leist, Christian Witt
SP Holligen, Nathalie Herren, Arbeitsgruppe
SP Bern-Süd, Fabian Dreher, Vorstand, Arbeitsgruppe
Verein Chinderchübu, Samuel Schärner, Arbeitsgruppe
Verein Zwischenraum Weissenstein, Daniel Hornung

Entschuldigte Mitglieder (6):

CVP Stadt Bern, Sibyl Eigenmann
FDP Sektion Bern Süd-West, Vera Schlittler, Arbeitsgruppe
Kirchgemeinde Heiliggeist, Maja Agyemang
SVP Sektion Süd, Roland Iseli
Verein Träffpunkt Cäcilia, Ernst Spiess, Arbeitsgruppe
Verein Villa Stucki, Edi Jaun

Nicht anwesende Mitglieder (6):

BDP Stadt Bern, Andrin Soppelsa
Eisenbahnerbaugenossenschaft (EBG), Marijana Schweingruber
Elternrat Munzinger, Simon Brugger
Grüne Alternative Bern GPB-DA, Luc Spori
Grüne Freie Liste, Thomas Fuhrmann
Quartierverein Marzili, Gisela Vollmer, Arbeitsgruppe

Quartiere Holligen, Weissenstein, Mattenhof,
Monbijou, Weissenbühl und Sandrain-Marzili



Vorsitz:

Daniel Imthurn, Präsident

Protokoll:

Claudia Luder, Geschäftsleiterin

Gäste:

GR Michael Aebersold, FPI
Fernand Raval, ISB
Christoph Schärer, SGB
Martin Zulauf und Eugen Gäumann, ISGO
Markus Flück und Michael Zeier, WBG Warmbächli
Serge Marchand, Toj Bern Südwest
Désirée Renggli, Quartierarbeit Stadtteil III (QA III)
Patrick Krebs, designierter Geschäftsleiter QM3
Christof Zurbrügg, Elternrat Brunnmatt-Steigerhubel
Andreas Roth, Marzili-Dalmazi-Leist
Urs Emch, Quartierverein Holligen-Fischermätteli
Johannes Schwarz, Grünliberale Partei

Traktanden

1. Begrüssung der Delegierten und Gäste
2. Besuch GR Michael Aebersold: Direktor FPI
3. Besuch Stadtgärtner Christoph Schärer
4. UeO Areal Warmbächli: Stand Planung
5. Traktandenliste, Protokoll der letzten Delegiertenversammlung
6. Vorstand QM3
7. Budget 2018
8. Aufnahmegesuch Mitgliedorganisation
9. Mitteilungen aus Vorstand, Arbeitsgruppe und Mitgliedsorganisationen
10. Varia

Protokoll

1. Begrüssung der Delegierten und Gäste

D. Imthurn eröffnet um 19.30 Uhr die Delegiertenversammlung von QM3. Er begrüsst die anwesenden Delegierten und zahlreichen Gäste. F. Dreher informiert darüber, dass die Vorstellungsgespräche für die Geschäftsführung abgeschlossen sind. Die Findungskommission hat sich für Patrick Krebs als Nachfolge entschieden, welcher erfreulicherweise zugesagt hat. Er stellt sich vor. Patrick Krebs ist aktuell als Sozialarbeiter tätig, er berät unbegleitete jugendliche Flüchtlinge (UMAs). Er ist 39 Jahre alt und wohnt mit seiner jungen Familie im Monbijou-Quartier. Er interessiert sich sehr für die Vorgänge im Stadtteil. Er freut sich auf seine neue Aufgabe und möchte mit seiner Tätigkeit dazu beitragen, dass der Stadtteil 3 weiterhin lebenswert bleibt.

2. Besuch GR Michael Aebersold, Direktion Finanzen, Personal und Informatik, Aktuelles aus dem Stadtteil 3

M. Aebersold dankt für die Einladung und ist froh, dass er in seinem ersten Dienstjahr QM3 besuchen kann. Er stellt die Legislaturziele vor. Immobilien Stadt Bern, eine Abteilung der Direktion FPI, ist die Fachinstanz für Immobilienfragen der Stadt Bern und hat die Eigentümervertretung für alle städtischen Liegenschaften inne. ISB ist das Baufachorgan für Immobilien im Finanzvermögen. Hochbau Stadt Bern, eine Abteilung der Präsidialdirektion, ist das Baufachorgan für Bauprojekte des Verwaltungsvermögens (z.B. Schulen, Verwaltungsgebäude) und stellt die Unterhaltsplanung der Immobilien des Verwaltungsvermögens sicher.

Der Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik ist ein Instrument, um eine soziale, wirtschaftliche und bauliche Entwicklung der Stadt Bern zu betreiben. Teilstrategien wie Wohnstrategie oder gemeinnütziger Wohnungsbau unterstützen diese Strategie. Z.B. indem die Initiative „Für bezahlbare Wohnungen“ umgesetzt wird oder die Stadt selber (möglichst kostengünstig) baut. Mit dem „GüWR“ (Günstiger Wohnraum mit Vermietungskriterien) kann Wohnraum preisgünstig an Personen abgegeben werden, die diesen auch wirklich benötigen.

Die Vorgaben aus dem STEK 2016 sind verbindlich. Bis 2030 sollen 8500 neue Wohnungen zur Verfügung stehen; pro Jahr sollen also 550 neue Wohnungen gebaut werden. Bestehende und neue Quartiere sollen eine starke Identität erhalten und bezahlbaren, den Bedürfnissen entsprechenden Wohnraum für alle Altersgruppen, Haushaltstypen und Bevölkerungsschichten bieten. Ihre Weiterentwicklung gestaltet die Stadt Bern in einer Weise, die einen grösstmöglichen Beitrag an die Umsetzung der 2000-Watt-Gesellschaft sowie der 1-Tonnen-CO2-Gesellschaft erlaubt.

Mutachstrasse: Das Siegerprojekt sieht rund 110 preisgünstige Wohnungen und den Stadtpark vor. Die Preise der Wohnungen mit Fr. 200.-- pro

Quadratmeter sind im preisgünstigen Segment. Zusätzlich wird die Genossenschaft, die eigens für dieses Projekt gegründet werden soll, spezifische Anforderungen an die Mieterschaft stellen, damit die Wohnungen auch von Mietern bewohnt werden, die preisgünstige Wohnungen nötig haben.

Gaswerkareal: Im 2017 hat die Stadt dieses Projekt neu gestartet, nachdem es in den letzten 4 Jahren nicht weiter bearbeitet wurde. Wie vom Stadtrat gefordert, wird die Stadt ewb den Boden abkaufen, um das Areal selber zu entwickeln. So wird die Standortfrage des Gaskessels mittels partizipativem Prozess diskutiert. Die Bebauung soll dem Resultat folgen, der Prozess soll 2018 abgeschlossen werden. Das Gaswerkareal soll schrittweise entwickelt werden, ähnlich wie es beim Viererfeld schon geschieht. Der nächste Schritt wird die Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes sein; welches auch als partizipativer Prozess mit Einbezug des Quartiers vorgesehen ist. Zum Stand der Planung und zum weiteren Vorgehen wird sich der SR informieren bzw. Planungsvorgaben definieren. [Der Bericht an den SR ist hier zu finden.](#)

F. Raval informiert über weitere Projekte im Stadtteil 3:

Warmbächliareal: Die 6 Genossenschaften haben die 6 Baufelder übernommen, die Verhandlungen zu den Baurechtsverträgen werden im 2018 abgeschlossen. Die 250 Wohnungen sollen in Etappen bis 2023 erstellt werden. Mehr dazu unter Traktandum 4.

Zwysigstrasse 14: Im Mattenhof werden die zwei Bauten mit 4 6-Zimmer-Wohnungen und 2 4-Zimmerwohnungen in höherem Standard gebaut, sie sollen ab Frühling 2018 bezugsbereit sein. Dank der attraktiven Lage sowie der allseitigen Besonnung und vielfältigen Nutzbarkeit der Wohnungen bietet es Wohnraum für verschiedene Lebensformen und Generationen.

Bahn-/ Krippenstrasse: An der Bahnstrasse 93-97 und 101-105 sowie an der Krippenstrasse 30-32 wurden die sanierungsbedürftigen Wohnhäuser in mehreren Etappen durch moderne Mehrfamilienhäuser ersetzt. Es sind günstigere Wohnungen in guter Lage mit grosszügigem Aussenraum. Im Herbst 2017 konnte der 2. Block fertiggestellt werden; die zwei weiteren werden bis Ende 2019 ersetzt. In den Wohnungen werden die Vermietungsrichtlinien der Stadt angewendet, die Häuser gehören der Biwo und werden von ISB bewirtschaftet.

Entwicklung Areal Zieglerspital: Die Zwischennutzung der verschiedenen Gebäude wurde seit Anfang 2017 aufgebaut, die Verträge sind bis 2023 befristet. Als erster Schritt soll eine Areal- und Entwicklungsstrategie bis Ende 2018 erarbeitet werden. Das Areal soll bis zur Neubebauung zwischengenutzt werden können.

Hopfgut: Auf dem Areal neben dem Cäcilienplatz, neben dem kleinen öffentlichen Park, sind zwei Liegenschaften, die der Stadt gehören. Nach verschiedenen Abklärungen ist nun keine weitere Überbauung geplant. Es soll

als Reserve für Schulraum dienen, je nachdem wie sich die Planung auf der Goumoëns-Matte entwickelt.

M. Flück fragt, wie die nächsten Schritte für das Zieglerareal aussehen werden. Er geht davon aus, dass ohne zügigem Vorgehen eine Umsetzung ab 2024 nicht möglich ist. M. Aebersold erklärt, dass die Erarbeitung der Wohn- und Arealstrategie in Zusammenarbeit mit dem SPA aufgenommen wurde. Er findet es wichtig, dass auch hier das Quartier am Entwicklungsprozess beteiligt ist. Ob die vorgesehene Zeit ausreicht, ist von verschiedenen Faktoren abhängig.

U. Emch möchte wissen, wo die 400 Sozialwohnungen in Holligen (im Bund von August 2017 wurden diese erwähnt) entstehen sollen. Er fragt, ob es Schwerpunkte geben wird und wo diese angedacht sind. M. Aebersold vermutet, dass hier GüWR gemeint sind. Das sind günstige Wohnungen mit Vermietungskriterien, die nicht mit Sozialwohnungen zu verwechseln sind. In den GüWR wohnen nur zu einem kleinen Teil Sozialhilfe-Empfänger. Die Stadt muss jede Gelegenheit nutzen, um preisgünstige Wohnungen zu erstellen, da diese aus einem politischen Auftrag zunehmen müssen. F. Raval ergänzt, dass neben den vorher erwähnten geplanten Wohnbau-Projekten in Holligen auf dem ESP Ausserholligen verschiedene Wohnbau-Projekte in Planung sind. Bei allen neugeplanten Wohnbauten muss ein Drittel preisgünstiger Wohnraum vorgesehen werden.

R. Hell war Experte bei der Testplanung für das Gaswerkareal. Damals wurde gesagt, dass der Gaskessel aus baulichen Gründen nicht verschoben werden kann. Er selber findet eine Verschiebung nutzlos, sie bringt keine Vorteile. M. Aebersold informiert, dass der Gaskessel in jedem Fall saniert werden muss. Im partizipativen Verfahren werden auch Alternativ-Standorte diskutiert und ausprobiert. Die Stadt sieht auf diesem Areal auch Möglichkeiten für günstige Wohnungen vor und möchte eine Durchmischung bei den Wohnungsstandards erreichen. Diese Vorstellungen sollen im Wettbewerb konkretisiert werden.

M. Flück möchte wissen, warum auf Gaswerkareal nicht 100% gemeinnützigem Wohnungsbau vorgesehen wird. M. Aebersold präzisiert, dass eine Durchmischung über alle Segmente angestrebt wird, die Planung muss auch politisch getragen werden. Ausserdem können gewinnorientierte Bauherren die Gemeinnützigen quersubventionieren.

D. Imthurn staunt, dass im Moment der Wohnungsbau eine sehr hohe Priorität hat, trotzdem aber verschiedene Projekte nicht vorwärts gehen. Hat die Stadt genügend Kapazität für die vorgesehenen Projekte? F. Raval findet nicht, dass die Projekte ausserordentlich lange benötigen. Auch Projekte in Zürich, wie z.B. Europaallee haben mindestens 10 Jahre gedauert. Bei Projekten wie das Viererfeld oder das Gaswerkareal haben sich die Verfahren wegen ihrer Komplexität verlängert. M. Aebersold ergänzt, dass Bauprojekte ganz allgemein viel Zeit benötigen, da immer wieder Fristen für Einsprachen und Volksabstimmungen eingeplant werden müssen. Aus seiner Sicht

sind in der Direktion Finanzen, Personal und Informatik für die bevorstehenden Projekte genügend Ressourcen vorhanden.

D. Imthurn dankt den Herren für die informative Präsentation und verabschiedet sie.

3. Besuch Stadtgärtner Christoph Schärer

Ch. Schärer dankt, dass er verschiedene Themen präsentieren kann; teilweise sind es Ergänzungen zu der vorherigen Präsentation.

Holligen Nord: Der Stadtteilpark kann erst realisiert werden, wenn die Wohnhäuser an der Mutachstrasse fertiggestellt sind, ein Teil der Fläche wird als Baustelleninstallationsplatz genutzt werden. Der Park ist im Wettbewerb schon skizziert, für die Konkretisierung soll 2018 das Quartier einbezogen werden. Der Park soll im 2021 fertiggestellt werden.

Gaswerkareal: Für die Entwicklung des Freiraums sind Workshops mit dem Quartier vorgesehen. Den Prozess wird das SPA in Zusammenarbeit mit SBG führen. Den Prozess und die Inhalte können von QM3 mitbestimmt werden. Das daraus resultierende Nutzungs- und Entwicklungskonzept dient als Grundlage für den städtebaulichen Wettbewerb, der 2019/2020 durchgeführt werden soll. Wahrscheinlich wird das Areal auch zu Zwischennutzungen zur Verfügung stehen, dies in Koordination mit der notwendigen Bodensanierung.

Spielplatzplanung: Das schon länger in Planung stehende Aussenareal der Steigerhubel-Schule soll nun 2018 -2019 in Etappen saniert werden. Die Sanierung Spielplatz Veielihubel kann voraussichtlich im 2018 durchgeführt werden. Beim Monbijou-Spielplatz, der nicht wie bis jetzt kommuniziert, zu einem Stadtteilspielplatz aufgewertet wird, wird die Sanierung erst im 2019/ 2020 realisiert werden können. Wie von QM3 angeregt, kann der Sitzplatz an Friedbühlstrasse, mit WUF-Geldern aufgewertet und an die Umgestaltung des Eingangs Loryspital angepasst werden. Da auf der Goumoënsmatte eine Entwicklungsstudie läuft, wird der Spielplatz, der Instandsetzungsbedarf hat, nicht saniert.

Hindernisfreier Bank: Die Stadt Bern hat eine eigene Bank entwickelt. Sie soll bis 2018 fertiggestellt und als Pilot eingesetzt werden. Wenn sich die Bank bewährt hat, sollen bis Ende 2019 150 Bänke ersetzt werden.

Projekt Raum für Begegnungen: Die Bevölkerung soll sich öffentlichen Raum aneignen und diesen nach seinen Bedürfnissen nutzen. Dies wird im neuen Projekt, getragen von der ganzen Direktion TVS, unterstützt und möglichst zeitnah umgesetzt. Es handelt sich um temporäre Möblierung von Teilen von Begegnungsstrassen, kleine Plätzen oder Trottoirflächen. Wenn sich die Nutzungen bewähren, können sie auch weiterentwickelt oder in einen definitiven Zustand geführt werden, oder sie können auch einfach wieder „abgeräumt“ werden. Der Pilotversuch der mobilen Möblierung in der

Innenstadt war positiv, die rote Stühle und Tische auf öffentlichen Plätzen werden rege genutzt; sie werden auch im 2018 zur Verfügung stehen.

Auf dem Bremgartenfriedhof steht ab Sommer 2018 auch ein **Grabfeld für Buddhisten** zur Verfügung.

Wildwechsel: Der bekannte, grüne Bauwagen steht von Mai – Sept. 2018 im Weissenstein-Quartier im Zwischengrün. Es werden Naturpädagogik für Schulen, öffentliche Führungen, Beratung und weitere Projekte rund um das Grün in der Stadt geboten.

Parkbibliotheken: Im 2018 werden 15 Standorte in der ganzen Stadt angeboten, die Liste mit den Standorten wird Anfang Januar 2018 an alle Quartierkommissionen versandt.

D. Imthurn dankt Ch. Schärer für die vielfältige Präsentation und verabschiedet ihn.

4. UeO Areal Warmbächli: Stand Planung

M. Zulauf führt ein, dass er Verwaltungspräsident der Strukturgenossenschaft ist. Die 6 Genossenschaften haben im Februar 2017 die ISGO gegründet. Sie pflegt den Kontakt mit den Behörden für alle 6 Bauträger und plant und erstellt die Umgebung, gemeinsame Infrastruktur sowie die Gemeinschaftsräume. Sie arbeitet in Arbeitsgruppen und einer Verwaltung.

Im 2017 wurde eine UeO erarbeitet, welche momentan dem AGR zur Vorprüfung vorliegt. Die Auflage der UeO ist im März 2018 vorgesehen, das Baugesuch für O2 (Güterstrasse) soll im Mai 2018 publiziert werden und von 2019 -2020 als erstes gebaut werden. Für die andern 5 Baufelder werden Architekturwettbewerbe durchgeführt:

1. Etappe: O3/ U3, Start Wettbewerb 2018, Umsetzung 2020 – 2022
2. Etappe: U1/ U2, Start Wettbewerb 2019, Umsetzung 2021 – 2022
3. Etappe: O1, Start Wettbewerb, Umsetzung 2023

Für die Umgebungsplanung wird ein gemeinsames Vorprojekt erstellt, der Stadtbach wird mit wenig Gefälle und 20cm Tiefe im offenen Lauf durch den Hof des Areals fließen. Für die Gestaltung des Quartierplatzes wird die Stadt mit Quartier und zukünftigen Nutzer einen partizipativen Prozess starten.

Aufgrund der Altlastenentsorgung fehlen 40'000 m3 Baugrund. Diese sollen mit Aushubmaterial aus der Insel-Baustelle aufgeschüttet werden. Ein Baugesuch für die Aufschüttung wurde eingereicht.

S. Schärer fragt, ob bei der Planung der Bauphase, welche durch die Etappierung sehr lange sein wird, an die Zwischennutzung gedacht wurde. M. Zulauf erklärt, dass unterirdischer Bau notwendig sein wird. Die Nutzung der Branche ist bis 2019 möglich. Ab Mitte 2018 wird ISGO Ansprechperson für die Zwischennutzer sein.

N. Herren ist erstaunt, dass der Bus beim Warmbächliweg wendet. Sie fände es besser, wenn die Linie bis zum Europaplatz geführt würde. M. Zulauf bestätigt, dass dieser Wendepunkt so geplant ist. Rund um den Prozess für Quartierplatz könnte dieses Anliegen noch eingebracht werden.

M. Zeier fragt, ob das bestehende Quartier bei Fragen um das Areal einbezogen wird. M. Zulauf gibt zu bedenken, dass die Nutzungen für Aussenflächen vom Wettbewerb vorgegeben sind und die Flächen sehr begrenzt sind. Es ist aber erkannt, dass die Gemeinschaftsräume nicht nur den künftigen Bewohnern dienen sollen, sondern auch dem schon bestehenden Quartier. Diese Bedürfnisse werden wo möglich eingeholt.

D. Imthurn dankt den Herren für die informative Präsentation.

5. Traktandenliste, Protokoll der letzten Delegiertenversammlung

D. Imthurn informiert, dass die wbg Warmbächli ihren Antrag für die Mitgliedschaft zurückgezogen hat, da noch nicht alle notwendigen Abklärungen getroffen wurden. Zwei Vertreter nehmen an der DV teil. Sonst wird die Traktandenliste wie versandt zur Kenntnis genommen.

Das Protokoll der Delegiertenversammlung vom 6. November 2017 wird genehmigt und an C. Luder verdankt.

6. Vorstand QM3

D. Imthurn wird, wie schon angekündigt, per Ende Jahr als Präsident demissionieren. Verschiedene Delegierte wurden für eine Mitarbeit im Vorstand angefragt, bis jetzt konnte noch niemand Neues gewonnen werden.

F. Dreher und B. Wyniger würden sich mindestens vier Vorstände wünschen, gerade während der Rekrutierung haben sie die Aufgabe als sehr anstrengend empfunden. Sie bitten Delegierte, die sich für eine Mitarbeit im Vorstand interessieren, sich bei ihnen zu melden. Die Verabschiedung von D. Imthurn wird an der MV vom 19. März 2018 erfolgen, wo er zur Statutenänderung noch einmal anwesend sein wird.

7. Budget 2018

C. Luder stellt das Budget vor, das den Delegierten vorgängig zugestellt wurde. Es resultiert ein Verlust von Fr. 2826.--, der mit ausserordentlichen Mehraufwänden für die Übergabe und Neubesetzung erklärt werden kann. Trotzdem ist die Liquidität gewährleistet; eine sorgfältige Ausgabenpolitik ist weiterhin angebracht.

Abstimmung: Das Budget 2018 wird einstimmig; mit 14 Ja-Stimmen ohne Gegenstimme genehmigt

8. Aufnahmegesuch Mitgliedorganisation

D. Imthurn führt ein, dass die Traktanden den Delegierten vorgängig zugestellt wurden. ISGO hat sich unter Traktandum 4 vorgestellt. Da die Organisation erst seit Februar 2017 besteht, beantragt der Vorstand, das Gesuch trotzdem zu berücksichtigen. In diesem Fall beurteilt er es als wichtig, dass der Einbezug schon ab sofort gewährleistet ist.

S. Schärrel stellt die Frage in den Raum, ob dieses übergeordnete Gremium bei QM3 Platz hat. Wird hier ein Präzedenzfall geschaffen, der später bereut wird?

U. Emch fragt, ob die ISGO weiter bestehen wird, wenn das Areal fertig überbaut worden ist. M. Zulauf kann dies noch sicher sagen, es ist noch nicht geklärt, ob danach eine Funktion notwendig sein wird.

E. Maurer möchte nicht, dass zuviele Mitglieder die gleichen Interessen vertreten. In diesem speziellen Fall findet er es aber hilfreich, dass eine Organisation das entstehende Quartier vertritt.

Abstimmung: Die ISGO wird einstimmig als Mitglied von QM3 aufgenommen; ohne Gegenstimmen und Enthaltungen.

9. Mitteilungen aus Vorstand, Arbeitsgruppe und Mitgliedorganisationen

C. Luder informiert über folgende Geschäfte:

Benennung Fussweg entlang Aare:

Vermessungsamt möchte den Weg entlang der Aare zwischen Eichholz und Dampfzentrale offiziell benennen. In der Stadt Bern erfolgt eine Strassenbenennung durch den Gemeinderat auf Vorschlag der Kommission für Strassenbenennung (<http://www.bern.ch/politik-und-verwaltung/stadtverwaltung/behördenverzeichnis/tvs/strassen>).

Die Kommission hat sich auf die Bezeichnung «**Aarweg**» geeinigt. Eine Absprache mit Köniz ist erfolgt. Dort ist ebenfalls geplant, den Abschnitt zwischen Eichholz und Gemeindegrenze als Aarweg zu bezeichnen.

Sie hat vorgängig die Vertreterinnen der ansässigen Quartiervereine konsultiert, aus diesem Quorum wurden die Vorschläge Aareschwammweg und Aareweg ins Spiel gebracht. Das Vermessungsamt möchte bei Aarweg bleiben und QM3 konsultieren, ob dies unterstützt wird. Danach wird das Geschäft dem Gemeinderat vorgelegt. Da anwesende Delegierten den Vorschlag etwas phantasielos fanden, aber keine besseren Alternativen gefunden wurden, wird der Vorschlag angenommen.

Märktstand am Eigerplatz

Gewerbepolizei hat QM3 angefragt, ob ein Marktstand auf öffentlichen Grund, jeweils mittwochs von 15.30 – 19.30 Uhr und von Mai bis Ende Dezember begrüsst wird.

Der Antrag wurde von Herr Röthlisberger gestellt, der bis jetzt einen Märktstand vor der Gelateria (Pestalozzistrasse) zu der beantragten Zeit betreibt. Für die Gewerbepolizei ist der Antrag eher abzulehnen, da Märkte normalerweise an den Wochentagen (inkl. Samstag) jeweils von 08.00 – 12.30 Uhr stattfinden.

C. Luder findet ein Angebot von 15.30 - 19.30 Uhr an diesem Ort passend. Auf dem Eigerplatz sind viele Pendler unterwegs und die Quartierbewohner kommen um diese Zeit nach Hause. Dass es dann möglich ist, frisches Gemüse von einem lokalen Produzenten zu beziehen, erachtet sie als sinnvoll. Zusätzlich würde der Marktstand zu dieser Zeit eine weniger grosse Konkurrenz zum Markt-Angebot der Innenstadt bilden und diese auch selber nicht haben. Dabei lehnt sie sich an die Rückmeldungen aus der Mitwirkung zur Nutzung Eigerplatz vom Mai 2016 an. Die anwesenden Delegierten teilten diese Einschätzungen.

Vorprojekt Sanierung SpP Monbijou

Die Präsentation des Vorprojekts soll im Frühling 2018 stattfinden; die Projektleitung Stadtgrün muss noch den Terminplan erstellen und danach können die Teilnehmer der Mitwirkung über die Präsentation und das weitere Vorgehen informiert werden.

Meinen – Stand Planung

Die Planung zur Überbauung des Meinen-Areals im Berner Mattenhofquartier geht in die nächste Phase. In Zusammenarbeit mit der Stadt erarbeitet die Personalvorsorgestiftung der Ärzte und Tierärzte (PAT-BVG) eine Überbauungsordnung, welche voraussichtlich im Herbst 2018 in die öffentliche Mitwirkung geht. Anfang 2018 möchte die PAT eine Umfrage beim Gewerbe machen, wie der Bedarf für welche Art von Gewerberäumlichkeiten besteht. QM3 unterstützt die PAT dabei.

Projektstand Verkehrsberuhigungsmassnahmen Sandrainstrasse

Der Brief der VP finden Sie im Anhang, die Realisierung ist im 2020 vorgesehen.

Verkehrsführung Cäcilienstrasse

Aufgrund von Anwohner-Rückmeldungen hat die VP ein Projekt ausgearbeitet, dass die Situation an der Kreuzung Brunnmattstrasse/ Cäcilienstrasse und die Beachtung des Einbahn-Verkehrs verbessert soll:

- Ein bauliches Element, damit das Fahrverbot vom Blockweg Richtung Brunnmattstrasse klarer wird und besser eingehalten wird. Ein Parkplatz muss dafür aufgehoben werden.
- Eine Markierung an der Kreuzung mit der Niggelerstrasse, um das Rechtsvortritt deutlicher zu machen.
- Eingang Tempo-30-Zone: eine optische Verengung mit Veloabstellplätzen und eine bessere Signalisation mit dem Tor und der Bodenmarkierung.

Der Plan kann bei der Geschäftsstelle eingesehen werden; vorgesehen ist

die Umsetzung im Frühling 2018.

Velo-Verkehr auf der Schwarztorstrasse

Der GR hat das Projekt verabschiedet und wird dem Stadtrat eine Kreditvorlage vorlegen. Der Baustart ist voraussichtlich im Herbst 2018; bis alle 5 Etappen umgesetzt sein werden, dauern die Arbeiten rund ein Jahr.

Projekt Berner Platte 2.0: Projektpartner gesucht

Vom 8. bis 22. September 2018 wird Bern im Zeichen der nachhaltigen Ernährung stehen. Weitere Informationen zum Projekt und zur Mitwirkung sind unter www.bern.ch/bernerplatte2punkt0 zu finden.

Mitmachaufruf: Umwelttag

Der UTA findet am 2. Juni 2018 statt, Ideen für Aktionen können noch bis am 8. Januar 2018 eingereicht werden. www.bern.ch/umwelttag

10. Varia:

Abschiedsapéro C. Luder: Donnerstag, 25. Januar 2018; 18.00 Uhr, Ort wird noch bekannt gegeben

Tag der Nachbarschaft 2018: Freitag, 25. Mai 2018, weitere Informationen folgen

Mit dem Verweis auf die nächsten Termine (**Arbeitsgruppe am Montag, 15. Januar 2018 und Delegiertenversammlung am Montag, 12. Februar 2018**) wird die Delegiertenversammlung um 22.15 Uhr geschlossen.

Bern, 29.1.2018

Claudia Luder